

Die englische Regierungskrise.

Morgen soll das englische Unterhaus wieder zusammenkommen und neue Rekrutierungsmassnahmen beraten, sowie den Aufruf in Irland beibringen. Die Londoner Presse stellt, wie nachstehende Telegramme zeigen, den Beratungen ein schlechtes Gesicht.

London, 30. April. (W. B.) Die „Daily News“ schreibt: Die Zurückziehung der Rekrutierungsbill schädigt das Prestige der Regierung. Die Arbeiterpartei ist durch die Hyde-Park-Bill vollständig aus der Fassung gebracht worden, weil dadurch die Verhandlungen der Regierung ins Wasser gefallen sind. Carson und seine Anhänger werden die Regierung vermutlich drängen. Lloyd George schien den Plan anzunehmen. Die nationalistische Partei beschloß, der Regierung ihre bisherige Unterstützung zu entziehen. Sie wird sich zukünftig die Freiheit bewahren, eine eigene unabhängige Politik zu verfolgen. Das Risiko des Regierungskompromisses in der Rekrutierungsfrage wird möglicherweise die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung erneuern, dann sind Rückschritte und die Wiedereröffnung einer Ministerkrise möglich.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Die Rekrutierungskrise hat eine akute Form angenommen. Die Ablehnung des Kompromisses war für die Mehrheit der Minister eine völlige Ueberraschung, obwohl sie wegen der Stellung des Unterhauses gegen die Bill gewarnt worden waren. Sie waren daher auf die neue Lage ganz unvorbereitet. Jetzt haben sie wieder keine Politik. Sicher ist, daß die Regierung am Dienstag ein sehr viel kritischeres Unterhaus finden wird, als seit Monaten. Ein Antrag ist eingebracht, der die Ablehnung des Vizekönigs und des Staatssekretärs von Irland verlangt. Die Ablehnung der Regierungsbill sei der schwerste Schlag, den die Regierung bisher erhalten hat.

Französische Mahnungen.

Die Pariser „Bataille“ vom 24. April schreibt sich nun auch dem Aufruf Clemenceaus an und fordert ein energisches Eingreifen Englands auf dem Kontinent durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Sie schreibt: „England widersteht offensichtlich der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, aber es ist durch die Ereignisse gebunden. Es braucht Menschen und immer wieder Menschen, um in der großen Tragödie seine Rolle, die ihm als Verbündeter zugewiesen worden ist, mitzuspielen. Wir können unserem Teilhaber nur zurufen: Eilt Euch! Eure Devise war ja vor dem Krieg: 'Time is money'. Zeit gewinnen, heißt heuteutage den Sieg vorbereiten. Ob früh oder spät, England wird seine Rekrutierung vergrößern müssen, weil das Verbündete nicht mehr genügt, muß das englische Kabinett zu neuen Massnahmen greifen. Da man annehmen muß, daß die Regierung diese Wendung der Dinge vorausahlt, so ist unverständlich, warum sie nicht sofort die nötigen Schritte unternimmt und hierdurch das Ende des Krieges beschleunigt. Es ist lange her, wie Clemenceau richtig bemerkt, daß 18-jährige Jünglinge und Männer von fast 50 Jahren mit Kreuzen ein ungeheures Totenfeld abgesteckt haben, das die Grenze bezeichnet, deren Ueberschreitung dem Feinde unterliegt ist.“

Die Rebellion auf Irland.

Noch immer ist nicht zuverlässig zu erkennen, ob die blutige Auflehnung der Irländer gegen das verhaßte englische Regiment wirklich so weit niedergedrungen ist, wie die Londoner Regierung behauptet. In Dublin mag man der Bewegung zum größeren Teile Herr geworden sein, obgleich auch da noch recht wichtige Stützpunkte im Besitz der Rebellen sein müssen. Dagegen wird neuerdings zugegeben, daß auch in der Provinz das Feuer des Aufstandes aufflammte, und die Nachrichten über seine Verwilderung sind noch unzuverlässiger als die Dubliner.

Welches die Höhe der „liberalen“ englischen Staatsweisheit im Falle solcher Volksbewegungen ist, das erhellt man mit Schauern aus einer Kennerung des irischen Verdrachters der „Daily Mail“, der mit der Regierung gute Fühlung hat und schreibt, daß wenige von den Rebellen übrig bleiben würden, die nicht erschossen oder gehängt würden. Es müßte und werde noch mehr Blut vergossen werden, denn die Rebellen müßten vollständig ausgerottet werden. Die „Arbeit“ hierfür schreibt rüstig fort. Dieses englische Regierungsrezept unterscheidet sich in nichts von dem zaristischen, was gar manchen unter uns über die „Vorzüge“ der englischen „Freiheit“ aufklären mag!

Der Beginn des Aufstandes.

London, 30. April. (W. B.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht aus der Umgebung von Dublin vom 27. April: Am Ostermontag hielt die sogenannte Bürgerarmee im Phoenix-Park eine Parade ab. Sie marschierte mit gelben Gewehren und ausgerüstetem Bajonett nach der Stadt zurück und traf auf dem Wege eine Abteilung der Dubliner Garnison, die in einer anderen Richtung marschierte. Zwei Mann von der Bürgerarmee schossen

heiratsfähige vergebene Töchterlein des heimlichen Bankiers Parnheimer hat die Eltern bemerkt, in Dalmatien ein verfallenes Schloss mit neuem Glanz — natürlich venezianisch — auszustatten, wo sich die Familie in der Sommerfrische befindet. Der Bankier sucht das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, will aus dem Küstenstrich eine „Niviera“ machen und handelt mit der Regierung an, die einen Wiener Hofrat mit den Verhandlungen betraut. Ein dalmatischer Dichtling möchte das Goldfischlein des Bankiers fangen, umschwärmt es und segelt mit dem flotten Töchterlein nach einer einfachen verfallenen Insel, eben der Liebesinsel, wo er glaubt seinen Zweck zu erreichen. Der Hofrat hat den Plan erlaubt und kommt mit seinem Motorboot gerade früh genug, um die ahnungslose Völs aus der verhängnisvollen Situation des Abenteuerers zu retten. Schließlich muß der Hofrat sie heitern, weil er mit ihr in einer verfallenen Fischerhütte betrogen wird. Das widerst ihm zwar nicht so rasch ab, es sind noch einige Witschensaktionen und Familienkgen zu überwinden, das Verlobter erscheint nach auf der Bildfläche, aber der diplomatische Hofrat schneidet den Verlobten mit Seligang ab, — in den Armen liegen sie beide. Geprüft wurde recht gut. Herr Hofmann lebte in dem Bankier, der in sein Töchterlein ganz vernarrt ist und alle ihre Töchterlein über sich ergehen läßt, ihm zur Seite Verlobte Bronsgeck als charmanter Gattin, sowie Jrl. auch als „Völs“, die wohl etwas ausgelassener hätte sein dürfen. Ganz vorzüglich war Herr Hofmann als Hofrat und Herr Hofmann konnte den raffinierten Dalmatier kaum besser geben. Herr Hofmann hatte wirklich hübsche Witschensaktionen, die verlockende und vielbegehrte Adria Blide so jenseitsdool ins Publikum, daß man es verstehen konnte, wenn der gereifte Bankier hier neue Geldquellen erschließen wollte. Das ziemlich gut befehle Haus nahm das kleine Lustspiel recht freundlich auf.

auf die Soldaten, die drei Offiziere und mehrere Mann. Die Soldaten erwiderten das Feuer. Drei von den Aufständischen wurden erschossen. Das war das Zeichen für eine allgemeine Revolte. Auf die Meldung rückte Militär aus. Um 11 Uhr 15 Minuten begann der Kampf an verschiedenen Plätzen und in den Straßen außerhalb der Stadt. Die Absicht der Aufständischen war offenbar, die Aufmerksamkeit des Militärs von den Hauptplätzen ihres Angriffes abzulenken, nämlich vom Postamt, dem Schloss und dem Gericht, sowie von ein paar anderen Gebäuden und der St. Stephens Green. Im Postamt wurden von Postbeamten, die mit den Rebellen unter einer Decke standen, alle Telegraphenapparate zerstört und die Telefonverbindungen abgeschnitten. Die Postbeamten beteiligten sich von den Fenstern aus an dem Kampf. Eine Abteilung Soldaten brang in das Gebäude ein. Im Erdgeschoß fand ein wilder Kampf statt. Schließlich wurde das Erdgeschoß mit dem Postamt gestürmt. Aber die Rebellen erhielten Verstärkungen und erneuerten den Angriff. Das Postamt soll im Laufe des Tages und in der Nacht dreimal genommen und wieder verloren worden sein. Der Angriff auf das Schloss schlug fehl. In der Sadville Street bemächtigten sich die Rebellen aller Straßenbahnwagen, die umgestürzt und in Garfaden verwandelt wurden. Automobile und Bahnhöfe wurden in derselben Weise verwandelt. Der St. Stephens Green ist besetzt worden. Ein Stachelndraht war über die Straßen gezogen worden. Mehrere bekannte Klubs an den Häfen wurden als Beobachtungsposten und Schützenstände benutzt. Man konnte aus allen möglichen Gegenständen Vorräten. Die Häuser der berühmten Gerichts- und Bibliothek wurden als Sandbänke benutzt. Die Soldaten bemächtigten sich des Shelbourne Hotels. Sie hielten auf dem Balkon ein Maschinengewehr auf und beschossen die Rebellen auf dem St. Stephens Green. Den ganzen Montag wurde hin und her gekämpft. Die Stadt war nachts vollständig dunkel. Bei Tagesanbruch kamen Verstärkungen an. Die Rebellen bemächtigten sich zweier Zeitungen. Sie wurden am Dienstag durch das Schießen von einem Kanonenboot, das den Liffey-Fluss heraufgefahren kam, vertrieben. Die Rebellen sollen ungefähr 12.000 Mann zählen, von welchen der sogenannten Bürgerarmee etwa 2000 Mann angehören. Der Verlust des Militärs scheint erheblich.

London, 29. April. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: In dem Bericht des Lord French vom Samstag wird gesagt: Die Lage in Dublin war heute früh wesentlich verbessert. Die Aufständischen haben aber noch ernstlichen Widerstand in der Gegend von Sadville Street. Der Truppenring schließt diesen Bezirk immer enger ein; aber infolge der Kämpfe von Haus zu Haus geht die Einschließung nur langsam voran. Das Postamt und ein Gebäude südlich von Sadville Street sind durch Feuer zerstört. Ein Trupp Aufständischer wurde durch Kanonen, die auf Automobilen angebracht waren, aus den Beland-Spinnereien am Ringend vertrieben. Ein Rebellenführer namens Pearse wurde in dieser Gegend am Bein verwundet. In einem Bericht, der heute abend einlief, wird gesagt, daß sich Pearse bedingungslos ergab. James Connolly soll getötet worden sein. Auch der Bezirk, in dem sich das Gerichtsgelände befindet und der noch immer von den Rebellen besetzt ist, wurde von einem Truppenring umgeben, der sich langsam schließt. Alle Nachrichten gestatten den Schluss, daß die Revolution in Dublin im Begriff ist zu erlöschen. Eine beträchtliche Anzahl Rebellen befindet sich in militärischer Gefangenschaft.

Die Berichte von heute abend aus dem übrigen Irland sind im allgemeinen beruhigend. Die Verhältnisse in Belfast und Ulster sind normal, und die Lage in Londonderry wird als ganz befriedigend dargestellt. Auch das Gebiet bei 15 Meilen um Galway soll ganz geregelte Verhältnisse aufweisen; aber eine Bande von Rebellen wurde zwischen Athenry und Craughwell festgesetzt. 19 gefangene Rebellen sind nach Queenstown geschickt worden. Eine andere Bande von Rebellen soll in Ennisceorty verhaftet sein; aber die Polizei kann sich noch immer behaupten, und die Straßen und Eisenbahnen sind bis auf 4 Meilen von der Stadt frei.

London, 30. April. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington: „Gaelic American“ wird dem Präsidenten Wilson vor, daß er für die Gefangenennahme von Sir Roger Casement verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied des Kabinetts warnen ließ.

Die Stimmung in London ist nach wie vor sehr kritisch. Die „Daily News“ sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung versetzt. Im Unterhause will Sir Henry Craik morgen nach Privatbesprechungen der „Frankf. Ztg.“ folgende Entschliessung vorschlagen: „Das Haus lehnt gegen die Verwaltung Irlands stets Mißtrauen, und es ist überzeugt, daß die jetzige Verwaltung bereits zu große Gefahren für die allgemeine Wohlfahrt verursacht hat und daß bei einer Fortsetzung dieser Politik die Lage noch gefährlicher wird. Es wird S. Majestät deshalb ersucht, die gegenwärtigen Lord Deputies von Irland (Lord Wimbourne) und den Staatssekretär von Irland (Minister Birrell) ihrer Ämter zu entheben, ferner sofort eine Kommission zu bilden, um die Lage zu untersuchen und Berichte darüber zusammenzustellen.“

Deutsches Unterseeboot versenkt.

Berlin, 29. April. (W. B. Nichtamtlich.) S. M. Unterseeboot „U C 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 29. April. (W. B. Nichtamtlich.) Ein deutsches Unterseeboot ist gestern an der Küste versenkt worden. Ein Offizier und 17 Mann ergaben sich und wurden kriegsgefangen.

Die Arbeiten der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Bern, 30. April. (W. B. Nichtamtlich.) Die auf der Pariser interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz am 29. April Tagungsordnung stehenden Fragen wurden zunächst sämtlich dem französischen Redner übergeben. Sie betrafen die gemeinsame Handelsabgrenzung, vornehmlich Schutzmassnahmen gegen die zu erwartende Lebensmittelknappheit mit deutschen Erzeugnissen nach Friedensschluß. Dieser Punkt, sowie das Problem der Entschädigung für die durch den Krieg erlittenen Unbilden wurden einem Ausschuß zur Vorberatung überwiesen. Ferner wurde der Plan einer Geradenlegung der Post- und Telegraphenverbindungen, die Verträge über den internationalen Gütertransport und die Schaffung eines internationalen Patentrechts unter den Alliierten. Die Frage der Entschädigung, zu der der französische Referent als Beispiel anführte, daß jetzt der Transport einer Tonne Kohle von dem Canal nach Venedig 112 Francs gegen 12 früher koste, rief die italienischen Abgeordneten auf den Plan, die energisch auf die harten Opfer hinwiesen, die dieser unhaltbare Zustand besonders Italien auferlege, und nachdrücklich forderten, daß die Alliierten schleunigst Gegenmassregeln ergreifen. Demgegenüber wurde auch eine Entschädigung gefordert, die die Verhängung von Handelsbeschränkungen gegen Entschädigung als ein notwendiges Mittel empfahl, um durch wirtschaftliche Einigkeit die Widerstandskraft zum Durchhalten bis zum höchsten Ziel zu sichern. Weiter beschloß sich die Konferenz mit der Internationalisierung der Seefahrt über Handelsabgrenzungen mit Massnahmen zur Verminderung des Retraitegelds.

um Laufen durch Schaffung einer internationalen Kompensationskammer. Luzzatti entwickelte seinen Plan eines internationalen Clearing House, indem er die Einführung des internationalen Schiedsverkehrs zwischen Entschädigten Frankreichs, Russlands und Italiens zur Verhinderung der Kurs speculation empfahl. Luzzatti schloß mit einem deutlichen Appell an England, seinen Alliierten nicht immer bloß mit Anleihen auf ihren Geldschatz beizuhelfen, sondern in der Schaffung eines solchen Instituts tätig mitzuwirken. Sodann wurde die Einrichtung des Postverkehrs und die Aufstellung einheitlicher Grundätze in der Seefahrt betr. falsche Warenbezeichnungen verhandelt. Auch die Frage der Sanfterklärung verlangte noch einer Universalisierung ihrer Wirkung.

Ran schloß die Arbeiten nach der Annahme einer Entschädigung, in der gefordert wird: 1. Die Aufstellung von Vorkursarten für den Verkehr unter den Alliierten, 2. die Festlegung gemeinsamer Bedingungen für den Warenverkehr ohne Verletzung feindlichen Gebietes und die Aufstellung eines Tarifes, der dem Feinde auferlegt werden soll, um die Hindernisse des Warenverkehrs aus den alliierten Ländern zu beseitigen, 3. die Herabsetzung der Gebühren für die Schiffsfrachten.

Mitteuropäisch-türkisches Bündnis.

Bei einem Bankett, das die türkische Parlamentsfraktion „Einheit und Fortschritt“ deutschen Parlamentariern im Konstantinopel gab, sagte der Minister des Aussen, Halil Bey: „Von dem Tage an, wo der allgemeine Krieg ausbrach, bis zu unserem Eintritt in denselben, wurden unserer Regierung von beiden Seiten verschiedene Vorschläge gemacht. Die Entente schlug vor, uns unsere territoriale Integrität zu gewährleisten. Die Entente bot uns an, uns die Unverletzlichkeit unseres Gebietes zu verbürgen. Aber da wir wußten, daß dieses Garantiesystem, das durch den Pariser Vertrag geschaffen war, nur eine trügerische Vormundhaft bedeutete, und da andererseits die schreckliche Erinnerung an die Gebietsverluste, welche wir für Rechnung der Entente erlitten hatten, in unserem Bewußtsein lebte, um uns als Lehre zu dienen, so konnten wir natürlich ein solches Entgegenkommen nicht annehmen. Im Gegenzug hierzu schlug Deutschland uns ein Bündnis zu gleichen Rechten und von langer Dauer auf der Grundlage gegenseitigen und gleichwertigen Bestandes gegen jede Gefahr vor. Allerdings waren wir von der Notwendigkeit überzeugt, uns mit den Mittelmächten zu vereinigen, um den Staat vor der Einstützung zu retten. Der Wille unseres erhabenen Herrschers gab sich gleichfalls in diesem Sinne zu erkennen. Wir nahmen, immer mit Ermächtigung Seiner Kaiserlichen Majestät, den deutschen Vorschlag an und unterzeichneten voll Aufrechterhaltung des Vertrags. Die Frucht dieses aufrichtigen Erbes, und so wurde unser Staat von der Vormundhaft Europas erlöst und der Gefahr entzogen, welche aus seinem Schicksal entsprang, dauernd von zwei Mächten hin und her geschoben zu werden. Kurz: die Türkei gewann ihre Unabhängigkeit wieder, um als eines der Glieder des Treibendes zu figurieren.“

Der Abschluß der aus dem Bündnisvertrag hervorgehenden Konventionen ist soweit gefördert, daß sie nachstens unterzeichnet werden sollen.

Griechenland bleibt fest.

Die griechische Regierung hat auch die wiederholten Vorstellungen der Entente um Beförderung der serbischen Truppen abgelehnt: sie scheint willens, falls die Entente Gewalt anwendet, die Brücken zu sprengen.

Bern, 30. April. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Bund“ meldet aus Salonik: Englische Kavalleristen verhafteten im Mahdun nach Serres den deutschen Konsul in Drama unter der Beschuldigung der Spionage. Er wurde in Salonik auf einem englischen Dampfer eingeschifft.

Athen, 30. April. (W. B. Nichtamtlich.) Offiziell verlautet: Nord-Epirus ist jetzt in den griechischen Zivilverwaltungsbereich einbezogen worden. Laut Dekret lauten die beiden Regierungsbezirke Korintha und Argrofasiro. Der Unterbezirk Eretria gehört demnach zu dem Bezirk Korintha, Delvino und Bremeti zu Argrofasiro.

Eine Konferenz der neutralen Sozialisten.

Der Ausschuss des internationalen sozialistischen Bureaus hat an die dem Bureau angeschlossenen Parteien ein Manifest gerichtet, das das holländische sozialistische Organ „Het Volk“ wiedergibt.

Es wird darin eine Darstellung der mit den Vertretern der Sozialisten der kriegführenden Länder abgehaltenen Konferenzen gegeben, und die Meinungsverschiedenheiten ausinandergesetzt, die sich bei diesen Konferenzen ergeben haben. In der Hauptsache bezogen sie sich auf die Bestimmung des Zeitpunktes des Friedensschlusses. Einige, heißt es in dem Manifest, wollen den Frieden sofort und um jeden Preis, für sie kommt es vor allen Dingen darauf an, dem Krieg ein Ende zu machen. Andere bevorzugen den Frieden im jetzigen Zeitpunkt nicht deshalb, weil sie kein Verlangen nach dem Frieden haben, sondern weil ihrer Ueberzeugung nach ein solcher Friede sehr mangelhaft sein würde. Alle aber erklären in ihren Beschlüssen, ihren Reden und ihrer Presse, daß sich der Zeitpunkt des Friedens in dem Maße nähert, in dem sich die Welt klarer über die Kriegsziele werde. Um hierzu zu gelangen, ladet der Ausschuss alle angeschlossenen Parteien ein, sich sofort über die politischen Fragen, die nach ihrer Meinung bei den Friedensbedingungen der Lösung zugeführt werden müssen, klar zu werden. Diese Fragen betreffen sowohl das Ende des Krieges als die Verhinderung weiterer Kriege. Um einen Gedankenaustausch hierüber zu ermöglichen, wird das Komitee auf Ersuchen der sozialistischen Parteien der Vereinigten Staaten und Argentinas eine Konferenz der Vertreter der angeschlossenen sozialistischen Parteien und Arbeiterparteien der neutralen Länder im Haag für den 20. Juni einberufen.

Immer noch weigert sich also das Bureau, eine Konferenz der am Krieg beteiligten Länder einzuberufen. Seine Einwände sind diejenigen der Franzosen und Engländer: ein baldiger Frieden werde „sehr mangelhaft sein“. Diese Haltung ist so wenig sozialistisch als nur möglich. Sie zeigt eine Verneinung Deutschlands als einzig dauerhafte Friedensbedingung voraus, die doch nur neue Verwundung erzeugen muß. Vielleicht belehren die neutralen Länder das Bureau eines Besseren!

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Reichstag wird seine Sitzungen am 8. Mai wieder aufnehmen.

Nach einer Meldung des „Kemp“ ist in Marseille ein deutscher Transport russischer Truppen am 28. April früh eingetroffen.

Der schweizerische Bundesrat hat die Erklärungen der deutschen Reichsregierung zur Grenzverletzung durch Flieger entgegengenommen und die Angelegenheit als dadurch erledigt bezeichnet.

Der „Matin“ meldet aus Salonik: „Serbien hat als erste Schiffseinheit den Torpedobootzerstörer „Pelika Serbie“ gekauft, der im Ägäischen Meer kreuzen soll. Die Besatzung ist vollständig serbisch.“ So fehlt der Tragödie nicht die Komödie.

„Agence Havas“ meldet: Eine aus unbekannter Ursache entstandene Feuerbrunst hat teilweise die Fabrik von Nelles, eine Zweigniederlassung der Firma Creusot (der französische Trupp) zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Wer sparen will

bei Neuanschaffung von Garderoben, lassen Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen od. umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc.

Färberei Gebr. Röver
Läden u. Annahmest. in Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Bad Homburg, Hanau, Darmstadt, Höchst a. M.

ALB. SCHUMANN - THEATER.

Heute, sowie morgen **Dienstag** den 2. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Auf vielseitigen Wunsch: „STAATSWALT ALEXANDER“.

Ab **Donnerstag** den 4. Mai, täglich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Der grösste Schlager der Saison!

Auf ins Schumann

(A. J. S.)

Grosses Ausstattungstück mit Gesang und Tanz in 9 Bildern von EUGEN BURG und LOUIS TAUPSTEIN, Musik von KARL WAPPAUS.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Bild: Polze 4444. | 6. Bild: Frankfurter Modeschau, oder: O! dieser Waldemar! |
| 2. Bild: Zehn Minuten zu spät. | 7. Bild: Der Waldbrand. |
| 3. Bild: Langsam und gemütlich. | 8. Bild: Die Wassermühle im Schwarzwald. |
| 4. Bild: Der Eisenbahn-Zusammenstoss. | 9. Bild: Schwarz, Weiss, Rot! |
| 5. Bild: Der neue Balkan-Expresszug. | |

Noch nie gezeigte Bühneneffekte. — Vollständig neue Kostüme und Dekorationen.

Allen, die im Mai Geburtstag feiern Herzliche Glückwünsche!

Theaterplatz 14

Geburtstagsbureau (2)

Postfachkonto Nr. 10556.

Zur Aufklärung!

Zu den Zeitungsartikeln der letzten Zeit „Warnung vor Butter- und Salatöl-Ersatzpräparaten“ wird vom Fabrikanten des ölfreien Salat-Zusatzes „Marke Geyer“ folgendes erwidert: „Mein ölfreier Salat-Zusatz ist ein vollständiger Ersatz für echtes Salatöl, weil er voll auf imstande ist, die trockenen Kartoffeln schlüpfrig und dem Gaumen angenehm zu machen. Ein Geschmacksunterschied ist nicht zu bemerken. Was den Nährwert des echten Oeles gegenüber meinem Salat-Zusatz anbelangt, so tritt der Nährwert des Oeles bei einem Gericht Salat vollständig in den Hintergrund, und es ist einleuchtend, dass auf die einzelne Portion Salat ein verschwindend kleiner Bruchteil Oel kommt. Der Hauptzweck des Oeles ist eben in der Hauptsache die Schlüpfrigmachung des Salates, welcher Zweck auch von meinem Salat-Zusatz „Marke Geyer“ auf das Vollkommene erreicht wird. Völlig unrichtig in den betreffenden Zeitungsartikeln ist die Preisbewertung meines Produktes. Die betreffenden Zweifler würden sofort eines andern belehrt werden, wenn sie meinen Betrieb besichtigen und sich eine Kalkulation vorlegen lassen würden. Die in den abfälligen Kritiken genannten Gesteuerpreise gehören in das Reich der Fabel und zeugen von einer, durch Sachkenntnis ungetrübten Urteilslosigkeit. Der Salat ist ein Volksgericht ersten Ranges, und gerade die weitesten Schichten der Bevölkerung müssten bei der jetzt herrschenden Oelknappheit, sowie des unerschwinglichen Preises des Oeles auf ein Salatgericht Verzicht leisten. Mein Salat-Zusatz „Marke Geyer“ kostet im Laden 55 Pfennig das Pfund oder das halbe Liter. Es liegt deshalb auf der Hand, dass die Behörden meinen Salat-Zusatz nicht verbieten werden. Bezüglich der hygienischen Beschaffenheit des Salat-Zusatzes ist durch die ständige Ueberwachung des Betriebes durch approbierte und vereidigte Nahrungsmittel- und Handelschemiker, sowie durch die Behörden gesorgt, dass das Publikum vor Uebervorteilung oder gar Gesundheitsschädigung geschützt wird.“

Karl Geyer.

Stuttgart, im April 1916.

Auf Anordnung des Magistrats findet eine **Vorrats- und Bestandserhebung** von

Fleisch-Konservern

Ratt. Alle Handel- und Gewerbetreibenden, Agenten, Speditoren, Lagerhalter sind verpflichtet, ihre mit Beginn des 3. Mai d. J. vorhandenen oder unterwegs befindlichen Vorräte und Bestände von 30 kg und darüber bis spätestens 5. Mai d. J. bei der Preisprüfungsstelle, Münzgasse 1, formularmäßig anzumelden. Formulare sind bei den zuständigen Polizeireviere und bei der Preisprüfungsstelle erhältlich. Das Nähere ergibt die Bekanntmachung im Anzeigebblatt der städtischen Behörden Nr. 35 vom 30. April 1916. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass nicht nur die hier hergestellten, sondern auch die von auswärts bezogenen Fleischkonservern angemeldet sind.

Frankfurt a. M., den 29. April 1916.

Städtische Preisprüfungsstelle.

Nur noch kurze Zeit!

CIRCUS WILKE

Frankfurt a. M.

Mainzer Landstr. (Jockplatz)

Heute sowie täglich abends 8 Uhr

Grosse Gala-Vorstellung.

Das Riesens-Weltstadl-Programm ungekürzt.

In jeder Vorstellung

25 erstklass. Künstlernummern 25

Samstags und Sonntags

2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder

4 Uhr. halbe Preise! 8 Uhr.

Vorverkauf in den Zigarrensch. von

G. H. Holz, Kaiserstr. 59, Zelt 10. 323



Jährlich tausend Zentner Viehfutter vom Morgen.
Einmal gekaut, 30 Jahre lang abzuwerten. „Edel-Comfrey“, das beste Viehfutter der Welt. Schmeckt nahrhaft. Futter für Schweine, Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen, Hühner, Enten und Gänse. Eine Verbilligung der gesamten Viehhaltung. Achtmal im Jahre abzuwerten. Jeder Landwirt sollte wenigstens ein kleines Versuchsfeld mit Comfrey anpflanzen. Die Erträge werden geradezu verblüffen. Man steht wie vor einem Wunder. Es hat wohl noch nie eine Futterpflanze existiert, die derart ungeheure Futtermengen hervorbringt. „Was hätten wir“, berichten die Landwirte in Ost- u. Westpreußen, „jetzt im Kriege mit unserem Vieh anfangen sollen, wenn wir keine Comfrey gehabt hätten. Comfrey hat uns das Vieh erhalten.“ Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf das dringendste zum Anbau empfohlen. Das beste Hühnerfutter! 100 Stecklinge 1.75, 200 Stecklinge 2.85, 500 Stecklinge 5.—, 1000 Stück 8.—, 5000 Stück 20.—. Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie eingehen, ausgeführt, soweit das vorhandene Pflanzmaterial herreicht. Verbindlich ist dieses Angebot bis 13. Mai. Blumenpflanzerei Peterseiner-Erlurt, Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Jetzt noch sehr billig: Gemüsesämereien, Rosen, Obstbäume, Beerensträucher, Kriechpflanzen. Hauptkatalog umsonst. 322

Hosen

für Knaben im Alter von 3 bis 9 Jahren 1.95, 2.25, im Alter von 10 bis 13 Jahren 2.95, 3.45, 3.95, für Herren und Burken, schon gestreift 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, bessere 10, 12, 15, auch für dicke Herren (Bauchgrößen).

Adolf Schöfeld

früher Bahngasse, jetzt

Trierische Gasse 5, 1. Stod,

gegenüber der Lederhalle.

Kein Laden. 324

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen sind vorhanden für:

Steinmänner (Ehr. Steinbauer)

Wärmepolier

Feinreiser und Polierer

Möbelschreiner (i. turnierte Möbel)

Schreiner für Bau und Möbel

Schreiner (Weiser und Richter)

Rechtschreiner

Rüster für Holz- u. Reharbeiten

Städt. Arbeitsamt

Grosse Friedberger Strasse 28.

Herren- u. Jünglingsanzüge

Hosen, in allen Größen u. Farben

sehr preiswert abzugeben, auch wer

den Anzüge mit u. ohne Stoff preis-

wert u. gut angefertigt. **Berger**

Str. 107, 1., Herrenkleiderstr.

Holzbettstellen,

lackierte und polierte, einzelne Spott-

billig, Patentmatratzen, Holz-

matratzen, Seegrasmatratzen, An-

fertigung nach Mass ohne Preis-

erhöhung. 01133

Bettenfabrik Zettelmann

78 Neue Mainzerstrasse 78

nach Oberplatz.

Blusen

für Knaben im Alter von 3 bis 9

Jahren 1.75, 1.85, 1.95,

2.05, 2.15, 2.25, bessere 2.50,

3.75, 4.— und höher; im Alter

von 10 bis 13 Jahren 2.75,

2.95, 3.25, 3.50 und höher.

Adolf Schöfeld

früher Bahngasse, jetzt:

Trierische Gasse 5, 1. St.

gegenüber der Lederhalle.

Kein Laden. 325

In Freien Stunden

Die

Wochenschrift für Arbeiterfamilien

Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

Buchhandlung Volksstimme

Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands

Zahlsstelle Frankfurt a. M.

Dienstag, 2. Mai 1916, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Gewerkschaftshaus (Jugendräume):

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Quartalsabrechnung.
3. Bericht über die Tarifverhandlung mit der Firma Holzmann.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Zahlsstelle Frankfurt a. M.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß vom 1. Mai ab bis auf weiteres der 1. Vorsitzende, Kollege Hans Fischer, die Bureau- und Kassengeschäfte übernommen hat. Sprechstunden wochentags von nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Samstags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr.

Die Kollegen im Schuhgewerbe, welche bis jetzt von unserem Ortsbeamten Kollegen Koch kassiert wurden, möchten wir bitten, für kurze Dauer ihre Beiträge auf dem Bureau, Eiblstrasse 13/15 (Gewerkschaftshaus), Geschäftszimmer 24, zu erledigen.

Die Ortsverwaltung.

Kopfläuse

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen, Vieh-Ungestier, vernichtet radikal Goldgeist W. Z. 75198. Farb- und geruchlos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen und Schläfen, befreit den Haarwuchs, verhindert Krankheiten der Kopfhaut, Haar- und Zehen- und Zehen-Parasiten. Vernichtet Typhus- und Malaria-keime, desinfiziert und vorbeugt gegen Infektionskrankheiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende Anerkennungen. Nur in Kartons zu 600 und 1200 M. Man achte beim Einkauf auf die Firma der alleinigen Fabrik **RADEMACHER & Co., Siegburg**, und den Namen

Goldgeist!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unsere Kollegin

Elfried Mornhinweg

aus dem Leben geschieden ist.

Der Zeitpunkt der Beerdigung wird erst bestimmt.

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.



Ach, es ist ja kaum zu fassen, dass Du nie mehr kehrst zurück, so jung musst Du Dein Leben lassen. Zerstört ist unser grösstes Glück; Und jeder, der Dich hat gekannt Und auch Dein treues Herz, Der drückt uns nur noch stumm die Hand In diesem tiefen Schmerz, Du gutes Herz, ruh' still in Frieden, Es beweist von Deinen Lieben!

Tieferschüttet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein innigstgeliebter, unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seiner heissgeliebten Kinder, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Georg Vogl

Kanonier im Res.-Fuss.-Art.-Batt. No. 26, 2. Batt. im Alter von 29 Jahren nach 19monatiger treuer Pflichterfüllung am 28. April als Opfer des Weltkrieges un-ent-rissen wurde.

In tiefstem Schmerz:

Frau Kres. a. a. Vogl geb. Lehner nebst Kindern.

Familie Math. Vogl.

Josef Vogl.

Min. Vogl, Wwa.

Frankfurt a. M.-West, Schwalmer Str. 29, 1. Mai 1916.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige Nachricht,

dass unser innigstgeliebter guter Gatte und treusorgender

Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, unser guter Bruder,

Schwager und Onkel

Hermann Kopp

Reservist im Infant.-Regt. No. 81, 10. Komp.

nach 21monatiger treuer Pflichterfüllung im Alter von

28 Jahren am 20. April auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Frankfurt a. M.-Oberrad, Offenbacher Landstr. 478.

In tiefer Trauer:

Mathilde Kopp nebst Kind

Margarethe Kopp Wwe.

August Kopp (z. Zt. im Felde) und Frau.

Heinrich Kopp und Frau

Johann Kopp, z. Zt. im Felde

Karl Kopp, z. Zt. im Felde

Wilhelm Kopp, z. Zt. im Felde

Friedrich Kopp

Eonhard Jankowski, z. Zt. im Felde.

Emma Jankowski.

341

Freie Turnerschaft Frankfurt a. M.

Abteilung V, Oberrad.

Unsere Mitglieder die traurige Nachricht, dass die

Turngenossen

Hermann Kopp und Georg Teuteberg

gefallen sind.

Wir verlieren in ihnen zwei unserer Besten und werden

ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

342

Die Abteilungsleitung.